







in von einem großen Theil der wohlhabenden Einwohner verlassen. Viele ziehen jetzt hinaus nach Villa-Bergöbe oder nach Isclan, um sich die richtige Ruhe, die ihnen die Geschäftslage hier, in Gineas, gewinne zu machen. Nur mit Einwirkung haben viele Hütten am Dal, denn die Dürchführer hören nicht auf. Man sieht viele Reichthümer-Bevölkerung aus den entferntesten Gemarkungen, wie von Kuzgen in den Wägen, welche plötzlich eine andere Bevölkerung erhielt, und aus dem vorderen Theile durch Petersburg nach abwärts.

Petersburg d. 3. Juli. Bei der harten Gineasierung, welche unsern Staat seit Beginn des Krieges in tragen hat, und dem Heilen Wechsel der ein- und abziehenden Truppen konnte es nicht ausbleiben, daß einerseits die Quantitäten ihrer ungeliebten Wälder müde geworden sind, andererseits seitens der Regenten manche ungeliebliche Forderung gestellt werden ist, so daß, besonders in der letzten Zeit, vielerlei Streitigkeiten und Reibungen vorgekommen sind. Die Schicksale nicht sich daher veranlaßt, um solchen Irrungen vorzubeugen und zugleich die Hausväter gegen das Treiben Unselbstständiger sicher zu stellen, bekannt zu machen, daß alle Hausväterkammer verpflichtet sind, den Anweisungen der Gineasierungs-Commissarien Folge zu leisten, der ihnen zugehörigen Anzahl Soldaten ohne Widerrede Quantitäten einzuräumen. In der ersten Gelegenheit wird den Hausväterkammern die bereits im vorigen Jahre gegebene Erklärung über die Bedeutung des Kriegszustandes einer Stadt wiederholt mit der Bedeutung, daß in einer solchen Stadt jede Ausführung gegen die Anweisungen der Behörden des kriegsgerichtlichen Verfahrens unterzogen werden. — Der Abfall von Rebellen hat für das mobile Magazin in der Armee in der

Reim 927 Paar Ochsenpannen gepreßt, wofür ihnen der Dank des Kaisers zu Theil wird. Der Abfall hat 75,918 Rubel zu den Kosten der Reichthümer beigetragen. Nur Verfall der Gineasierungswort von Finnland hat, in bezug auf die 3. Kl., der Kaiser sich bemerken können. Den finnischen Reichthümern 8 a zu ern, welche mit Reichthümern und sonstigen Handelsreisenden nach Petersburg kommen, dieselben denselben Schutz und Beistand einzuräumen, welchen die Handelsreisenden und die arbeitende Klasse vom Commisariat und der Polizei erhalten. Es hindert für diese befriedete Markteinfahrt eingestrichelt, die das Interesse und das Recht dieser Kaufleute nachzunehmen verpflichtet sind.

Nach Moskau mit berichtet. Nach hieser Seite eine Woche anhaltender Hitze, bei welcher das Thermometer im Schatten bei Tage 27 und bei Nacht selten unter 15 Grad A. zeigte, hatten wir am Donnerstag, den 21. Juni, ein sehr heftiges aus Nordwest heranziehendes Sturm- und Hagelwetter, bei dem die Temperatur plötzlich von 26 auf 11 Grad F. sich herabsenkte, sich das Unwetter nur auf einen verhältnismäßig kleinen Strich.

## Kriegschauplatz.

Im Norden.

Helsingfors d. 25. Juni. Die Anwesenheit der verbündeten Flotte wird in Finnland immer fühlbarer. Sie wenn auch hiesig, doch hauptsächlich und sich wiederholten Bombardements auf einzelne Punkte der finnischen Küste fangen nachgerade an, wie die Schiffe, Jig. schreibt, einen gefährlichen Charakter anzunehmen.

— Sie heißt Nina, antwortet Madame Jänker, sagte Nina dabei unter dem Arm und machte den Versuch, die jämmerliche Blide eines liebenden Mannes auf sie fallen zu lassen.

— Also kommen Sie her, Fräulein Nina, und nehmen Sie Platz an meiner grünen Seite, sagte der Baron, galant und ermutigend genug, wie er glaubte.

Madame Jänker nickte das schrecklich verlegene Mädchen, neben dem Baron auf einem Divan Platz zu nehmen.

— Jungferlein und Jungfrau! Ein reizendes Bild! bemerkte, v. Nachschweert. — Das kommt mir gerade so vor, wie damals als mein Freund, der jetzige Helsingfors-Commandant —

— Dummbreit! unterbrach ihn aber der lausnische Baron in der Rede, und „v. Nachschweert“ wendete sich darum zu den beiden andern Mädchen, um ihnen eine sehr lange und sehr wahrer Liebesgeschichte von einem Helsingfors-Commandanten zu erzählen.

Indessen sprach der Baron mit Nina von seiner großen Noth und wie sehr er die kleinen Reize verachte, die er in seiner unangenehmen wüsten Weise einfach mit Nippen verglich, welche Gineem auf den Spaziergängen fortwährend zwischen die Beine gerietzen.

— Diese kleinen Reize, sagte er, sind der eigentliche Plebs oder Pöbel. Alle Macht auf Erden hat ihren Grund in der persönlichen Körpergröße, da einmal das große und große Menschen zu führen und Fährden genadelt wurden, und hierin liegt auch der natürliche Unterschiedsweg und zwischen den Menschen, da gefällige Größe, von der bemalte Röcke in neuerer Zeit soviel fesseln, unmöglich gemacht werden kann, und oft der geistreichste Mensch in einem Punkte wieder dümmere ist als der dümmste. Wer aber seine paar Zoll mehr hat als andere Menschen, der bleibt von der Natur schon ausgezeichnet für alle Zeiten.

Nach dieser Rede zu seinem eigenen Vortheile war er nicht wenig überrascht, als Nina dennoch nicht zuthunlich wurde, und er deutete Madame Jänker durch Zeichen an, daß er seine hohen Begriffe von den Verstandeskräften ihrer Rostgängerin habe.

— Sie ist ein Götzenbild, lächelte ihm diese zu, nur noch nie vom Hause weg, — Dummbreit! brummte der Baron, und verlangte, daß das Souper eröffnet werde.

— Es fehlt aber noch Herr v. Frödel, sagte Madame Jänker.

— Diese Reklama! brummte der Baron verächtlich.

— Morgen ist Mondtag in Summierung, begann jetzt wieder v. Nachschweert, der nicht einsah, warum er noch länger lächeln sollte. Es wird sehr interessant sein, ich habe die Pläne dazu bereits eingelesen bei meinem Freunde, dem Generaladjutanten —

— Dummbreit! fiel ihm der Baron neuerdings ins Wort.

— „v. Nachschweert“ ließ sich aber diesmal wirklich nicht dadurch beirren, sondern fuhr fort mit absichtlicher Ignoranz des Barons, den Anwesenden die Aufstellung der Truppen bei den managen Plätzen anzuzeigen und zu erklären.

Überhaupt wurde gekaut, und atmeten, aber in völliger Nacht und Dunkelheit hieß Tobias Frödel zur Thüre herein.

Nina erkannte augenblicklich in ihm den Herrn, der am Morgen jenes Tages, an welchem sie mit Nippen die Bromenade auf das Wasserfall gemacht hatte, in dem Gewölbe „zur Dinkel“ als Gauner und später als Narr erkannt worden war.

(Fort. folgt.)

## Wiener Tages-Chronik.

s. (Theater). Die Herren Jerges Jean Nicols (zu deutsch Johann Spigföter) und Jean Petit (zu deutsch Johann Klein), eröffneten gestern ihre Vorstellungen in Meisters Köstlichem „Guldenpiegel“. Herr Spigföter brachte die Titelrolle in einer Rolle von 34 Zoll, Herr Klein dagegen blieb in der Entwicklung der Nacht klein, er war beim 29. Zoll geblieben. Darum läßt sich der zur Vertreibung anderer Bühnen und Leistungen nicht verwenden. Es gewinnen, daß es auch unter Jerges noch Größenunterschied gibt. Nächstens ist Herr Klein gar nicht so klein als man meint, es ist in ihm ja doch 37 Zoll ein (Zerg); wenn wir nun denmalen auf die Stelle jedes einzelnen seiner Rolle (29) das Längenmaß irgend eines bekannten Zwerges, z. B. des Collegen Spigföter, welcher 54 Zoll hoch ist, setzen, so erhalten wir als wahrhafte, wenngleich nur unechte, in Klein vergrößerte Höhe des Herrn Klein, 29 x 34 = 986 Zoll = 82 Fuß, 2 Zoll — 11 Nieren, den Nieren je 7 Fuß berechnet, dabei bleiben noch 5 Fuß, 2 Zoll zu einem gewöhnlichen umgänglichen Menschen oder zu einem kleinen Zwergen. Jene 986 Zoll schlummern wie die inneren oder geistlichen Götter eines zusammengesetzten Perspectives in den 29 Zoll, welche Herr Klein nur verkleinert von Schen trägt.

Die eben berechneten Herren Jerges copierten in den genannten Rollen die

## Leben und Lieben in Wien.

Gummersicht's Roman  
von G. Titter.

Zweiter Theil. — Drittes Capitel.

Wüdtige Seren

(Fortsetzung.)

Der grimmig blinde Mann hatte nun zwar nicht länger als drei Monate in seiner frühesten Jugend als „ex propriis“ gedient, und war hierauf plötzlich wieder, als ob's Nächstes darüber bekannt geworden wäre, im Glosse erschienen; aber nicht ohne Vorwissen, meinte er, wäre er vom Herrn doch immer Soldat geblieben. Denn, behauptete er, seien die gegenwärtigen Feldzeugmeister, Feldmarschall-Eintausend und Generalmajor alle seine Freunde und ehemaligen Kameraden; überdies wäre er auch noch auf eine militärische Feindschaft abennit, und somit habe der militärische Einfluß auf ihn gar nie auf.

Die beschriebenen Renten eines kleinen Vermögens ließen ihn ohne einer bestimmten Beschäftigung existieren, und um seine Nebenpassionen befriedigen zu können, suchte er die Befriedigung solcher Zue zu machen, welche ähnliche Pässionen, aber auch die Mittel dazu besaßen, dieselben nachgehen zu können. Dieser Unstahl dabei ihn mit Baron Jerges zusammengeführt, obwohl er sich freundschaftlich sich den beiden vor sich selbst und Anderen damit verteidigte, daß er in alten Schriften einmal gelesen haben wollte, daß schon unter Phry Eugen ein Jebra mit einem „v. Nachschweert“ als Jährling unter Vorlag gelang sei.

Zu seinem Leidwesen erklärte aber der Baron, der sehr hart mit der wilden Philosophie des Herrn Doctor Puce zu collettieren schien, alle seine Gefühls-Affektionen und Erinnerungen an die Vergangenheit u. s. w. für pure Dummbreit. So er legte selbst auf die Kameradschaften „v. Nachschweert“ mit allen Feldzeugmeistern, Feldmarschall-Eintausend und General-Major, sehr wenig Gewicht. Ihm galt „v. Nachschweert“ nur insofern etwas, als er ein tracter Feindschweert war, die verschiedenen Meinungen trefflich von einander zu unterscheiden wußte, und sehr beachtenswerthe Kenntnisse hinsichtlich des niederen Liebeslebens besaß.

„v. Nachschweert“ war etwas kleiner als der Baron, seine Haltung, wie schon gesagt, seiner eingebildeten Würde angemessen, und sein Gesicht schien für das ganze Leben unerschütterlich bleiben zu wollen, von welchem Thiere es eigentlich den Charakter annehmen sollte. Man hätte damit die Rache Noths vorstellen können, denn bei jeder Muskelbewegung präsentirte sich ein anderes mit willkürlicher Bewegung begabtes, aber verstandloses Individuum. Seine Laute ließen nicht zu wünschen übrig, bis auf den aus den Rändern etwas abgehörten, aber mit großer Sorgfalt ganz getrockneten Seitenbuck, und wie er nun so dahinstand, schien er nur das einzige Verlangen an seine Mitmenschen zu haben: Jernstirnt mit seiner Mitmenschen nicht.

Wie mehr Rärm machte der Baron bei seinem Eintreten.

— Bravo Frau Mutter! rief er aus, ichen Alles in Ordnung... das ist schon... aber Schwenotte, was ist das für ein Gesicht?

Er zeigte dabei mit seinem Knotenbuck auf Nina.

Diese hätte sich selbst darauf geantwortet: „Eine Belorone“, da ihr dieses Wort nun nicht mehr aus dem Sinne wollte, aber Madame Jänker sagte noch glücklicherweise fröhlich:

— Das ist ein Geheimniß, Onkelchen, das ich Ihnen erst später mittheilen werde.

— Dummbreit! versetzte der Baron, während die beiden andern Mädchen ein schiefes Gesicht aufeinander zogen.

„v. Nachschweert“ aber, der sich bereits an Nina herangetraut hatte, lächelte ihr zu. Wohl ein süßes Gesichtsmal Fräulein, nicht wahr?

Nina gab ihm keine Antwort darauf, und er wurde vermuthlich nicht mehr im Stande gewesen, einen planbaren Grund für seine Vermuthung anzugeben, obwohl er sich nicht ohne Vorwissen mit dem Bewußtsein einer erfüllten notwendigen Pflicht wieder prüfte.

— Dummbreit! fing der Baron wieder an. Auf welchen Namen hört denn Ihr geheimnißvolles Fräulein?

